

## SEI NICHT AUTHENTISCH

Warum klug manchmal besser ist als echt

*Stefan Wachtel (Plassen)*

Schon das Coverbild ist eine Inszenierung. Im ersten Moment könnte man denken, ein Verbrecherfoto vom Duce oder von Al Capone vor sich zu haben. Weiter hinten im Klappentext wird ein freundlich lächelnder Autor gezeigt, von der Sonne beschienen. Welcher ist nun „echt“ – authentisch?

Als vielgelernter Mensch und Spitzencoach, der viele ‚Berühmtheiten‘ betreut, wird Stefan Wachtel mit Sicherheit wissen, dass unser Unterbewußtsein mit dem „nicht“ so seine Probleme hat (Beispiel: denkt jetzt mal nicht an ein weißes Nashorn: schwupps – habt ihr das Bild vor Augen). Auch der Untertitel sollte beachtet werden. „Manchmal“ – überliest man gerne. Wachtel lehnt das ‚Echte‘ ja nicht kategorisch ab, der Titel ist (erfolgreiche) Provokation. Er versucht vor dem Hintergrund seiner immensen Erfahrung zu zeigen, wie gefährlich es sein kann, in beliebigen Situationen aus unserem (in der Regel unbewußten und unsortierten) Fundus an persönlichen Verhaltensweisen heraus spontan zu reagieren. Er fordert Reflexion, Ziele, Pläne und ausdauerndes Training, um Situationen für sich selbst besser und erfolgreicher zu meistern.

Die unzähligen Beispiele von erfolgreichen und scheiternden Menschen ließen für mich manchmal den Inhalt verschwinden – und ich habe mir dann mehr als einmal die Frage gestellt: um was geht es jetzt gerade nochmal?

Eckehard Tolle hat es einmal sehr gut auf den Punkt gebracht (nach dem Sinn zitiert): „wenn du wissen willst, wer du bist, frage und hör in dich hinein. Und sei dir gewiß: egal welche und wie viele Antworten du erhältst – sie sind alle falsch“. Wachtel bringt viele Beispiele wo authentisch sein „schlecht“ war und das Inszenierte (oder Berechnete, Geübte) gewonnen hat. Mir fällt da als Beispiel der Wahlkampf zwischen Lafontaine und Kohl ein. Der SPD-ler sagte die Wahrheit, dass die Wiedervereinigung richtig teuer werden würde. Und Kohl sagte in einer mehr als geschönten Form, dass uns das keinen Pfennig mehr kosten würde. Es werde keine Steuererhebung geben. Das brachte er authentisch unters Volk! Später darauf angesprochen, sprach er dann von ‚Abgaben‘; die Steuern seien ja tatsächlich nie erhört worden. Wer hat gewonnen? Der, der uns die angenehmere Botschaft verbraten hat. Wer war dran ‚schuld‘? WIR! Weil wir es ihm lieber geglaubt haben. Das wirkliche Echte, die Wahrheit haben wir verschmäht, weil es uns die unbequemere Wahl-



möglichkeit angeboten hat. Aber was wäre gewesen, wenn Lafontaine siegreich gewesen wäre? Hätte er vielleicht auch wie Horst Köhler irgendwann „hingeschmissen“? Noch so ein Fall von „Authentisch sein“, der schief gegangen ist. Wir wissen es nicht ...

Im Laufe des Buches wurde mir klar, dass viele Eigenschaften, die erfolgreiche Personen in Wachtels Buch aufweisen, mit Fähigkeiten zu tun haben, die mit Wertschätzung, Achtsamkeit oder mit dem Bewußtsein des ‚Wir sind mit Allem verbunden‘ zu tun haben. Also geht es hier um Fähigkeiten, die Menschen auch ohne den Kontext von Wirtschaft, bzw. beruflichem Erfolg, o.ä. über kurz oder lang anstreben.

Das sind Menschen, die gelernt haben, mit den vielfältigen Verletzungen des Lebens fertig zu werden. Sie müssen nicht mehr aus der Verletzung heraus reagieren: sie müssen sich nicht mehr verteidigen, sie müssen nicht vorschnell verurteilen oder selbst angreifen und verletzen. Sie können zuhören und verstehen. Weil sie wissen, dass der andere oft auch nur aus einer Verletzung heraus agiert bzw. reagiert. Und diese Menschen wissen um ihre Qualitäten und Größe, ihre Stärke - ohne sie unbedingt benennen zu müssen oder in der Öffentlichkeit preiszugeben. Sie haben in der Regel hart an sich gearbeitet, ebenso wie die Protagonisten in Stefan Wachtels Buch. Und das allermeiste, was sie tun, ist wirklich authentisch und erfolgreich.

Zum Schluß bringt Wachtel ein Beispiel von einem amerikanischen Luxushotel für Millionäre. Dort steht gleich neben dem Eingang eine uralte knorrige Holzbank. Diese Bank bietet laut Wachtel jede Menge Anschauungsmöglichkeiten, wie sehr nichtauthentische Millionäre das Authentische suchen. Ob er sich mit diesen Millionären unterhalten hat, geht aus dem Buch nicht hervor. Und so vermute ich, dass es eher seine eigene Projektion nach dem Wunsch von ‚Echtheit‘ ist. Er selbst sucht – wie wir alle – scheinbar immer noch danach ...

Insgesamt gesehen ist das Buch wirklich absolut hilfreich dabei, uns selbst mit diesem Thema sehr tiefgehend auseinander zu setzen. Und deswegen ist es für mich sehr empfehlenswert.

Jürgen Huhn - in EXPULS 02-03\_2015